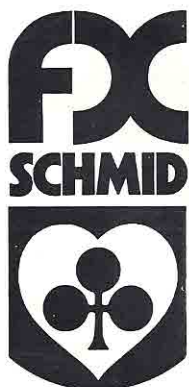


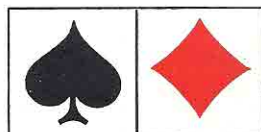
der skatfreund

**Schmid's
Münchener
Qualitäts-
spielkarten
seit über
100 Jahren**



5

20. JAHRGANG MAI 1975



Diese Karten bürden für Qualität



Altenburg-Stralsunder Spielkarten, 7022 Leinfelden

DER SKATFREUND



5

Herausgeber: Deutscher Skatverband e. V. · Sitz Bielefeld
Gegründet 1899 in der Skatstadt Altenburg (Thüringen)

20. Jahrgang

Mai 1975

Soldaten ermittelten erstmals Skatmeister

Im Einvernehmen mit dem Bundesminister der Verteidigung richtete die Bundesarbeitsgemeinschaft für Soldatenbetreuung (BAS) in Bonn, die sich für die Freizeitpflege der Truppe mit großem Erfolg einsetzt, erstmals eine Skatmeisterschaft aus. An den Vorentscheidungen, die in 58 Soldatenheimen ausgetragen wurden, nahmen 5500 Soldaten aller Waffengattungen und Dienstgrade, vom Wehrpflichtigen bis zum Oberstleutnant, vom Matrosen bis zum Fregattenkapitän, teil. Die Endrunde bestritten am 8. März 1975 im Soldatenheim „Clubhaus St. Martin“ in Heessen 400 Soldaten, von denen sogar drei, die auf Sardinien stationiert sind und sich im Soldatenheim Cagliari qualifizierten, eigens in die Bundesrepublik eingeflogen wurden.

Neben Vertretern des Verteidigungsministeriums und der städtischen Körperschaften, hohen Offizieren, dem Schirmherrn der Bundes-Soldaten-Skatmeisterschaft 1974/75, Staatssekretär a. D. Dr. Wilhelm Claussen, konnte sich auch DSKV-Präsident Hermann Münnich von der vom Vorsitzenden der Verbandsgruppe 47 im DSKV., Skfr. Herbert Hillebrand, in Koordination mit Heimleiter Willi Friderici und Herrn Horst von der BAS mustergültig organisierten Endausscheidung und davon überzeugen, daß die Turnierleitung bei Skatfreund Hillebrand in besten Händen war.

Nicht nur die Initiatoren dieser ersten Soldaten-Meisterschaft, auch viele Teilnehmer haben Münnich versichert, daß einerseits das Turnier ohne die Hilfe des DSKV. nicht durchzuführen gewesen wäre und andererseits diese Art Skat zu spielen sehr viel Anklang gefunden hat. Der große Erfolg hat dazu ermutigt, künftig jedes Jahr solche Meisterschaften auszutragen.

Für den Deutschen Skatverband war diese Meisterschaft zweifellos eine große Werbung, nehmen doch viele Soldaten die Erkenntnis mit in ihr Zivilleben, daß man Skat sehr viel besser spielen kann, als sie es gelernt haben.

Besonderen Eindruck hinterließ die harmonische Atmosphäre, in der die beiden Meisterschaftsserien abgewickelt wurden. Erfreulich war das äußerst disziplinierte Verhalten der

Teilnehmer und ihre faire Spielweise, obwohl rund 150 Preise im Gesamtwert von fast 20 000,— DM, die zum großen Teil von ortsansässigen Firmen gestiftet waren, auf ihre Gewinner warteten. Daß die wertvollen Preise zu größerem Risiko anspornten, leuchtet sicher jedem ein.

Sieger der Bundes-Soldaten-Skatmeisterschaft 1974/75 wurde Unteroffizier Rüdiger Wehber, Soldatenheim Altenwalde, mit 3196 Punkten. Die Vizemeisterschaft sicherte sich mit Heimvorteil und 3162 Punkten Obergefreiter Robert Peczynski, Soldatenheim Heessen, Hauptfeldwebel Friedrich Schmidt, Soldatenheim Baumholder, belegte mit 3027 Punkten Platz drei.

In der Verbandsgruppe Nordbayern hängen die Trauben hoch

Um in die Endrunde der Deutschen Mannschaftsmeisterschaft in Osnabrück zu gelangen, mußten die nordbayerischen Mannschaften die gewaltige Qualifikationsdistanz von acht Turnieren zu jeweils drei Serien überwinden. Die Turniere sind zwar über das ganze Jahr verteilt, bieten aber durch die Addition ihrer Ergebnisse besonders bei den Mannschaften auf den vorderen Plätzen eine interessante Leistungsdichte:

1. „Herz-Bube“ Veitshöchheim	101 968 Punkte
2. „1. Skatclub“ Roth	101 723 Punkte
3. „Contra“ Weiden	101 577 Punkte
4. „Grand Hand“ Rückersdorf	101 343 Punkte
5. „1. Skatclub“ Stadeln	100 423 Punkte
6. „1. Skatclub“ Nürnberg	98 050 Punkte

Wie heiß um den Meisterplatz gerungen wurde, zeigt diese Tabelle deutlich. Nur etwa 200 Punkte waren es, die die ersten vier Mannschaften jeweils voneinander trennten.

Für die Deutsche Mannschaftsmeisterschaft 1976 sind die nordbayerischen Mannschaften inzwischen bereits zweimal in Klausur gegangen. Nach dem zweiten Wertungsturnier am 15. März 1975 in Uffenheim hat die Tabellenspitze folgendes Aussehen:

1. „1. Skatclub“ Roth I	28 795 Punkte
2. „Olympia 72“ Gerbrunn I	26 064 Punkte
3. „Pik-Dame“ Nürnberg	25 704 Punkte
4. „Grand Hand“ Rückersdorf I	25 593 Punkte
5. „West“ Nürnberg II	25 553 Punkte
6. „1. Skatclub“ Nürnberg III	25 382 Punkte
7. „Skatfreunde“ Nürnberg-Eibach	24 721 Punkte
8. „1. Skatclub“ Weißenburg I	24 681 Punkte
9. „1. Skatclub“ Altenmuhr	24 590 Punkte
10. „Contra“ Weiden	24 201 Punkte

An der Qualifikation sind 48 Mannschaften beteiligt. Mit 6mal 3 ausstehenden Serien liegt vor den Mannschaften noch ein beschwerlicher Weg, an dessen Ende das Zielband „Endrunde DMM 1976“ winkt.

Strafgeld für verlorene Spiele?

Die Spielliste bietet gerechtere Möglichkeiten!

Jeder Veranstalter von Skattournieren – ganz gleich, ob er sie nun Werbe-, Jubiläums-, Weihnachts- oder schlicht Preisskattournier nennt – muß sich bei der Planung u. a. Gedanken über Einnahmen und Ausgaben machen.

Die Ausgaben, bestehend aus den Werbekosten, der Miete für Saal und Lautsprecheranlage und natürlich der Beschaffung von Ehrenpreisen, um nur einige zu nennen, lassen sich bei einigermaßen bekannten Teilnehmerzahlen errechnen bzw. festlegen.

An dieser Stelle sollen jedoch einmal die Einnahmen beleuchtet werden. Auf dem Gebiet der Erschließung zusätzlicher Einnahmequellen ist der Erfindungsreichtum mancher Veranstalter schier unerschöpflich. So werden neben dem üblichen Start- und Kartengeld erhöhte Garderobengebühren, Zuschläge auf Speisen und Getränke, Strafgelder für verlorene Spiele, ja selbst Eintrittsgelder verlangt. Hier wird klar, daß sich Veranstalter nicht scheuen, mit höchst sonderbaren Mitteln Mehreinnahmen zu erzielen, wobei unterstellt wird, daß dies im Interesse der Teilnehmer geschieht, nämlich um mehr und bessere Preise bieten zu können.

Über die seltsamen Varianten, Finanzierungslücken zu schließen, wäre sicherlich einiges anzumerken, doch Sinn des Artikels ist, die besondere Aufmerksamkeit einmal auf jene Einnahmen zu richten, die sich aus den Spiellisten ergeben können. Es ist erstaunlich, wie sehr sich Veranstalter auf Strafgelder für verlorene Spiele versteifen, wo es wesentlich gerechtere Möglichkeiten gibt.

Erhebung von Strafgeld für verlorene Spiele

Bekannt ist, daß zwischen 18 und 20 % aller Spiele verloren gehen. Dabei ist es für diese Betrachtung ohne Bedeutung, wieviel dieser Spiele durch gekonntes Spiel der Gegner oder aber ganz einfach durch einen für den Alleinspieler ungünstigen Kartenstand entschieden werden. Auf jeden Fall ist die Zahl der verlorenen Spiele für Veranstalter durchaus kalkulierbar. Ein Viertisch bringt aus zwei Serien zu je 48 Spielen bei einem Strafgeld von 0,50 DM für jedes verlorene Spiel bereits durchschnittlich 2,25 DM je Teilnehmer zusätzlich ein. Das ist leicht zu überprüfen. Von 96 Spielen werden im Durchschnitt etwa 18 verloren. Das sind 9,— DM insgesamt oder eben 2,25 DM je Teilnehmer. Bei einem Strafgeld von 1,— DM, wie es oftmals gefordert wird, zahlt ein Teilnehmer bereits durchschnittlich 4,50 DM zusätzlich zum Startgeld!

Wer zahlt nun dieses Geld? Die Gewinner von Preisen doch nur zum geringsten Teil. Es werden also vorwiegend die Teilnehmer zur Kasse gebeten, denen das Glück ohnehin nicht zur Seite stand.

Der Verlierer eines Spiels wird bei dieser recht häufig angewandten Verfahrensweise gleich mehrfach bestraft. Da ist zunächst einmal das Strafgeld. An die Gegenspieler muß das verlorene Spiel natürlich auch bezahlt werden. Zudem werden der Spielwert und weitere 50 Punkte abgezogen, und schließlich erhalten die Gegenspieler eine Punktegutschrift. Der Verlust eines Spiels ist somit letztlich fünffach geahndet worden. Ist das nicht ein wenig zuviel des Guten?

Spielwert verlorener Spiele gleich Einnahme für Veranstalter

Diese Methode, besonders im Ruhrgebiet verbreitet, ist leicht erklärt. Unter den Teilnehmern eines Spieltisches werden nur die gewonnenen Spiele verrechnet. Die verlorenen Spiele werden entsprechend dem Spielwert an den Veranstalter abgeführt. Die zusätzliche Einnahme für den Veranstalter wird vorwiegend von den Gewinnern aufgebracht, denen ja eigentlich – wie bei einer normalen Runde – die Gelder für verlorene Spiele des Alleinspielers zufließen.

Es gibt auch hierzu einige Varianten. So kann beispielsweise am Tisch um einen viertel Pfennig gespielt werden, die verlorenen Spiele werden jedoch mit einem halben oder ganzen Pfennig abgeführt.

Es soll nicht verschwiegen werden, daß die hier beschriebene Methode mit der Spielliste des DSKV. schwierig durchzuführen ist, da die ständige Summenbildung die Ausrechnung erschwert.

Ein bestimmter Betrag je Spiel für den Veranstalter

Bei dieser Möglichkeit erhält der Veranstalter je Spiel einen festgelegten Betrag. Der Ansatz von 0,20 DM je Spiel ist üblich, so daß der Veranstalter in diesem Fall aus jeder Spielliste 9,60 DM (am Dreiertisch 7,20 DM) vereinnahmen kann. Hier muß der jeweilige Alleinspieler in die Tasche greifen. Dabei ist es gleich, ob er gewinnt oder verliert. Wer viele Spiele macht, muß eben entsprechend bezahlen. Diese Methode hat sich sehr bewährt, vor allem weil sie eine gerechte Lösung darstellt.

Ein vom Glück begünstigter Spieler, vorausgesetzt er gewinnt seine Spiele, hat eher die Chance, einen Preis zu erhalten. Dieser Spieler wird deshalb auch leichterens Herzens die „Gröschelchen“ springen lassen. Wer von Fortuna verlassen ist und nur wenige Spiele als Alleinspieler bestreiten kann, bezahlt eben nur die von ihm durchgeführten wenigen Spiele. Die übrige Abrechnung am Spieltisch bleibt davon unberührt.

Eingepaßte Spiele werden entsprechend ihrer Anzahl auf die Spieler in der Reihenfolge des Punktestandes in der Spielliste verteilt. Der Veranstalter kennt also in diesem Fall die Höhe seiner Einnahmen aus den Spiellisten praktisch schon vor Turnierbeginn und kann sie einplanen. Er steht sich wesentlich besser als der Veranstalter, der händeringend viele verlorene Spiele erleidet, um dafür Strafge­lder kassieren zu können.

Ein bestimmter Betrag für jedes gewonnene Spiel

Diese Art unterscheidet sich von der zuvor beschriebenen dadurch, daß nur die vom Alleinspieler gewonnenen Spiele mit einem festgesetzten Betrag an den Veranstalter abgeführt werden. Wenn hier als Einnahmeausgleich für die unberücksichtigt bleibenden verlorenen Spiele 0,25 DM abzurechnen sind, so ergibt sich in etwa die gleiche Einnahme wie beim Beispiel vorher.

Auch hier gilt, daß das Glückskind mit vielen gewonnenen Spielen leichter bereit ist, ein Aufgeld zu zahlen, als der schon genannte Pechvogel.

Dem unvoreingenommenen Leser dieser Zeilen müßte eigentlich klar geworden sein, daß die gerade in den letzten Jahren so oft erhobene Forderung nach Strafgeld für verlorene Spiele keinesfalls die einzig mögliche Methode ist, dem Veranstalter von Skatturnieren einen Ausgleich zwischen Ausgaben und Einnahmen zu verschaffen. Die Spielliste bietet auf alle Fälle gerechtere Möglichkeiten!

Kurz bündig

Die Wahlen anläßlich der Jahreshauptversammlung des Landesverbandes Berlin am 24. November 1974 schlossen mit diesem Ergebnis ab: Erhard Heise, 1. Vorsitzender; Karl-Heinz Kühn, 2. Vorsitzender; Herbert Görlich, Kassenwart; Hans-Ulrich Jahnke, Pressewart; Helmut Engels, Turnierwart; Heinz Willert, Werbewart; Walter Krenz, Schriftwart. Als Kassenprüfer wurden die Skatfreunde Grützmann und Prinz bestellt.

*

Mit der Rekordbeteiligung von 45 Mannschaften zu je acht Skatfreunden ging am 2. Februar 1975 in den Schultheiss-Festsälen in Berlin die 8. „Sei-ruhig-Pokal“-Aussspielung über die Runden. Sieger wurde die 1. Mannschaft des Veranstalters „Sei ruhig“ Berlin mit 19 041 Punkten. Den zweiten Platz erkämpfte sich der Klub „Skatfreunde“ Detmold, 18 469 Punkte. Einzelsieger wurde Skatfreund Engels vom Skatklub „Universum“ Berlin, 3233 Punkte, vor Skatfreund Ulrich, „Herz König 61“ Berlin, 3212 Punkte.

*

Bei der Jahreshauptversammlung der Verbandsgruppe Südbayern gab es diese Wahlergebnisse:

1. Vorsitzender: Günter Preiss, München; stellvertr. Vorsitzende: Skfr. Wunsch, Augsburg und Skfr. Geretshauer, Gräfelting; KassiererIn: Barbara Nowack, München; Spielwarte: Manfred Rother und Hermann Schäfer, beide München; Kassenrevisoren: Georg Bader, Herrsching und Jakob Ehgartner, Geretsried.

*

Auch in der Verbandsgruppe Südostbayern wurde gewählt. Die Wahl ergab folgende Zusammensetzung des Vorstands:

1. Vorsitzender: Karl Goertz, Altötting; 2. Vorsitzender: Wolfgang Brunner, Traunreut; Kassierer: Josef Kottal, Rosenheim; Schriftführer: Hans Walz, Altötting; Spiel- und Turnierleiter: Horst Frischke, Waldkraiburg und Georg Rett, Rosenheim; Beisitzer: Rudolph Lameyer, Waldkraiburg und Skfr. Suttrop, Altötting; Presse-Referent: Detlef Klatt, Altötting; Kassenrevisoren: Skfr. Gerlich, Waldkraiburg und Skfr. Sixt, Altötting.

Turnier der Klubmeister

73 Klubmeister, darunter 5 Damen, hatten ihre Meldung abgegeben für das Turnier „Meister der Meister“, das vom Landesverband 2 Nord erstmalig ausgeschrieben und nach Osterholz-Scharmbeck vergeben worden war. Am 16. Februar 1975 war die Kreisstadt deshalb das Ziel einer Sternfahrt, denn von Flensburg, Kiel, Lübeck, Hamburg ebenso wie von Oldenburg, dem Münsterland und natürlich Bremen, Bremerhaven und aus der näheren Umgebung hatten sich die Meister ihrer Klubs aufgemacht, um einmal „nur unter Kollegen“ einen zünftigen Skat zu dreschen. Eine Stellvertretung bei Verhinderung des Meisters – etwa durch den Vizemeister – war nicht gestattet. Nur wer den Meistertitel eines Skatklubs zwischen der dänischen und der holländischen Grenze vorweisen konnte, war startberechtigt.

Nach Begrüßungsworten durch Bürgermeister Knuth, Sparkassendirektor Jordan und dem Landesverbandsvorsitzenden Reinermann erläuterte Turnierleiter S. Mesterharm noch einmal den Austragungsmodus. Es waren 5 Serien zu je 24 Spielen zu absolvieren bei einer Höchstspieldauer von einer Stunde pro Serie. Nach jedem Durchgang wurde die Rangfolge ermittelt. Die vier Punktbesten der ersten Serie spielten dann in der zweiten Serie gegeneinander an Tisch 1, die 5. bis 8. an Tisch 2 usw. Der Sinn dieser Anordnung war, daß sich die jeweiligen Spitzenreiter gegenseitig die Punkte streitig machen sollten und jeder Teilnehmer schon aus seiner Tischnummer erkennen konnte, wie er im Rennen lag.

Nach der ersten Serie führte Hermann Rautenberg mit 987 Punkten, nach der zweiten Kurt Paetzel mit 1879 Punkten, nach der dritten Mathias Husen mit 2533 Punkten. Ganz überraschend folgten ihm auf Platz 2 und 3 zwei Damen, nämlich Frau Tolzin und Frau Repty, Meisterinnen der Bremer Damenskatklubs „Weserperle“ und „Herz Dame“. Beim Start zur vierten Serie durften sie an Tisch 1 Platz nehmen. Hier gelang Frau Repty mit 1050 Punkten der entscheidende Vorsprung. Sie übernahm die Spitze mit 3134 Punkten vor Mathias Husen (2827), Kurt Paetzel (2767) und Helmut Becker (2632). Würde nun einer von diesen vier Teilnehmern im letzten Durchgang als Sieger durch das Ziel gehen, oder würde noch irgendein anderer Spieler mit Hilfe einer Superserie im Endspurt überraschend zur Spitze vorstoßen? Beinahe wäre es so gekommen, denn Helmut Henseleit (bisher auf Platz 5) und Willy Wätjen (bisher 12.) erzielten 1047 bzw. 1051 Punkte, während Frau Repty „nur“ auf 429 Punkte kam. Würde das reichen? Die Helfer rechneten eifrig. Sie mußten dabei nicht weniger als 33 Fehler korrigieren, die im Eifer des Gefechts unterlaufen waren und bei der Kontrolle der Listen durch die Turnierleitung festgestellt wurden. Am Ende zeigte sich, daß im „Jahr der Frau“ auch bei den Skatspielern eine Frau den Männern um eine Nasenlänge voraus war. Es siegte Ilse Repty („Herz Dame“, Bremen) mit 3563 Punkten vor Helmut Henseleit („Ostbremer Fuchse“, Bremen, 3530), Willy Wätjen („Hanseat“, Bremen, 3339), Helmut Becker („Waterkant“, Nordenham, 3304), Mathias Husen („Brave Jungs“, Scharmbeckstotel, 3283) und Kurt Paetzel („StaderASSE“, 3205). Ein schwacher Trost für die Männer: Eine Skatfreundin aus Lübeck belegte den letzten Platz.

Mit der Überreichung des Wanderpokals, der von der Stadt Osterholz-Scharmbeck gestiftet wurde, sowie der Aushändigung der Silber- und Zinnpreise und der Ehrenurkunden fand ein Turnier seinen Abschluß, das allen Beteiligten in bester Erinnerung bleiben wird, nicht zuletzt wegen der freundlichen Atmosphäre, der guten Organisation, der schönen Preise und – last not least – wegen des sportlich-fairen Wettkampfes unter Spielern, die zur norddeutschen Spitzenklasse gehören. Nach der Ausschreibung wird der Klub „Herz-Dame“ Bremen im nächsten Jahr Gastgeber beim zweiten Turnier dieser Art sein.

Das Schwarze Brett

Mitteilungen der Verbandsleitung

In der Sitzung vom 5./6. April 1975 hat die Verbandsleitung folgende Klubs gemäß § 6 Absatz 3b der Satzung wegen Beitragsrückstandes aus dem Deutschen Skatverband ausgeschlossen:

4051 „Skatklub“ Born, 4690 „Die Buben von Piepenfritz“ Herne, 4976 „Treff-8“ Werste, 5151 „Kreuz-Bube“ Fortuna, 6622 „Gut Blatt“ Wadgassen, „Skatfreunde“ Wadgassen, 6671 „Lustige Buben“ Oberwüzbach

**Der Landesverband 1 erwartet auch Ihren Klub –
kommen Sie zum Turnier um den „Berlin-Pokal 1975“**

Skataufgabe Nr. 179

Vorhand paßt bereits bei 18. Hinterhand erhält das Spiel bei 44, nimmt den Skat auf, drückt Kreuz-Dame und -9 und sagt bei dieser Kartenverteilung ein Karospiel an:

Vorhand:

Karo-Bube;
Kreuz-König, -8, -7;
Pik-König, -Dame, -9;
Herz-9, -7;
Karo-As.

Mittelhand:

Kreuz-, Pik-, Herz-Bube;
Kreuz-As, -10;
Pik-8, -7;
Herz-Dame;
Karo-Dame, -9.

Hinterhand:

Pik-As, -10;
Herz-As, -10, -König, -8;
Karo-10, -König, -8, -7.

Welche Partei gewinnt nun dieses Spiel? Wie ist der Spielverlauf, und wieviel Augen erhält die gewinnende Partei, wenn das Spiel von drei hervorragenden Spielern durchgeführt wird? – Es gibt nur eine optimale Lösung!

Die Skataufgaben dürfen nur mit Erlaubnis der Verbandsleitung abgedruckt werden.

Ausschreibung von Meisterschaften

Meisterschaft des Landesverbandes 1 Berlin-Pokal 1975 – Skatmannschaftsturnier

Teilnahmeberechtigt sind alle Vereine oder Spielgemeinschaften

- Veranstalter:** Deutscher Skatverband e.V. – Landesverband Berlin –
Geschäftsstelle: 1000 Berlin 49, Dossestraße 12d, Telefon 7 45 49 05
- Konkurrenzen:** 1. Herren-Mannschaftswertung (1 Mannschaft = 8 Spieler)
2. Damen-Mannschaftswertung (1 Mannschaft = 4 Spieler)
3. Einzelbestenwertung aus den gemeldeten Mannschaften
4. Prominenten-Mannschaftswertung (1 Mannschaft = 4 Spieler)
Mannschaften aus verschiedenen Vereinen sind nicht zulässig
- Spieltag:** Sonntag, 8. Juni 1975
- Spielort:** Schultheiss-Festsäle, 1000 Berlin 61, Hasenheide, Telefon 6 91 40 41
- Beginn:** 1. Serie um 9 Uhr, 2. Serie um 11.15 Uhr (1 Serie = 48 Spiele)
Siegerehrung um 14 Uhr
Startkarten müssen am Tag der Veranstaltung bis 8.45 Uhr abgeholt werden
- Startgeld:** Das Startgeld beträgt
pro Herren-Mannschaft DM 40,—, pro Damen-Mannschaft DM 20,—
zuzüglich jeweils DM 0,10 Denkmalsgroschen je Teilnehmer
(Prominenten-Mannschaften haben Startgeldfreiheit)
und ist auf eines der Konten des Landesverbandes Berlin zu überweisen
Postscheckkonto Berlin-West Nr. 37 26 99–106
Bankkonto Nr. 093 0030 bei Sparkasse Berlin-West (Bankleitzahl 10050000)
Abgegebene Meldungen werden erst nach Eingang des Startgeldes
bearbeitet
Spielgelder am Tisch werden nicht in die Kasse des Landesverbandes
Berlin abgerechnet
- Meldungen:** Die Meldungen sind nur schriftlich an
Skatfreund Helmut Engels, 1000 Berlin 44, Sonnenallee 102, Tel. 6 81 47 09,
zu richten
Meldesluß ist am 31. Mai 1975
- Preise:** Die siegreiche Mannschaft erhält den „Berlin-Pokal 1975“.
Die placierten Mannschaften Platz 2–5 und die besten Einzelspieler
erhalten Ehrenpreise. Außerdem sind viele Sachpreise zu gewinnen.
Für Nichtverbandsmitglieder erfolgt eine zusätzliche Mannschaftswertung,
für die Prominenten-Mannschaften eine Sonderwertung
**Am Fest der Berliner Skatfamilie sollte kein Verein mit einer Abordnung
fehlen**
Der Vorstand des Landesverbandes 1 Berlin

4. Baden-Württembergische Skatmeisterschaft im Mannschaftskampf 1975

Am Sonntag, dem **15. Juni 1975**, werden in **Heilbronn-Biberach**, „Böllingertal-Halle“, Fernruf (07066) 8835, die 4. Baden-Württembergischen Skatmeisterschaften im Mannschaftskampf 1975 ausgetragen.

- Konkurrenzen:** Mannschaftsmeisterschaften für Damen (bei mindestens 3 Mannschaften) und Herren; Einzelwertung für Damen, Herren und Junioren
- Veranstalter:** Landesverband 7 (Baden-Württemberg) im DSKV.
- Ausrichter:** Verbandsgruppe 70/71 (Württemberg) in Verbindung mit dem Skatklub „61“ Heilbronn
- Beginn:** 1. Serie um 10.00 Uhr, 2. Serie um 12.15 Uhr, 3. Serie um 15.00 Uhr (1 Serie = 48 Spiele)
- Startgeld:** 11,50 DM (einschl. Kartengeld für 3 Serien und Denkmalgroschen)
- Meldeschiuß:** Donnerstag, 12. Juni 1975. Verspätete Meldungen können nicht berücksichtigt werden
- Anschrift für Anmeldungen:** Skfr. Hans-Dieter Boehringer, 7100 Heilbronn, Gustav-Binder-Straße 2, Telefon (07131) 8 96 97
- Die Meldungen müssen folgende Angaben enthalten: Vor- und Zuname, Klubzugehörigkeit, Mannschaftsaufstellung und Bezeichnung der Mannschaft, bei Junioren das Geburtsdatum
- Einzahlungen:** Hans-Dieter Boehringer, 7100 Heilbronn, Gustav-Binder-Straße 2, Postscheckkonto Stuttgart 1296 29
- Treffpunkt:** aller am Samstag eintreffenden Teilnehmer in der Gaststätte „Silberne Kanne“, 7100 Heilbronn, Mönchseestraße 57, Tel. (07131) 8 44 50
- Übernachtungswünsche** sind an das Verkehrsamt, 7100 Heilbronn, Marktplatz, zu richten
- Anfahrt:** Autobahn aus Richtung Stuttgart: südliche Ausfahrt „Obereisesheim“
Autobahn aus Richtung Mannheim: nördliche Ausfahrt „Bonfeld“
(Ausschilderung Biberach, dann „Böllingertal-Halle“)

Anschrift des Verbandes und der Schriftleitung:
Deutscher Skatverband e.V., 48 Bielefeld 1, Postfach 2102.
Verantwortlich für den Gesamtinhalt: Georg Wilkening, Bielefeld.
Konten des Deutschen Skatverbandes e.V.:
Postscheckkonto Hannover Nr. 9769-306,
Dresdner Bank Bielefeld, Bankleitzahl 480 800 20, Konto-Nr. 2075 623.
Druck: Kramer-Druck KG, 48 Bielefeld 1, Bolbrinkersweg 6.
Einsendeschluß für Veröffentlichungen bis zum 5. des vorhergehenden Monats.

Herz ist Trumpf mit den Bielefelder Spielkarten

Skat

Rommé

Bridge

Canasta

Poker

Whist

Samba

Doppelkopf

Zwicker

Tapp

Tarock

Schafkopf

Binokel-
Gaigel

Cego

Wahrsage-
karten

Spiel-
kassetten

Patience

Werbe-
Spielkarten

Spiel-
Zubehör

Spiel-An-
leitungen

Quartette

Kombi-
Quartette

Frage- u.
Antw.-Sp.

Quiz-Spiele

Joker

BIELEFELDER SPIELKARTEN.

4800 Bielefeld 12 · Windelsbleicher Straße 279